

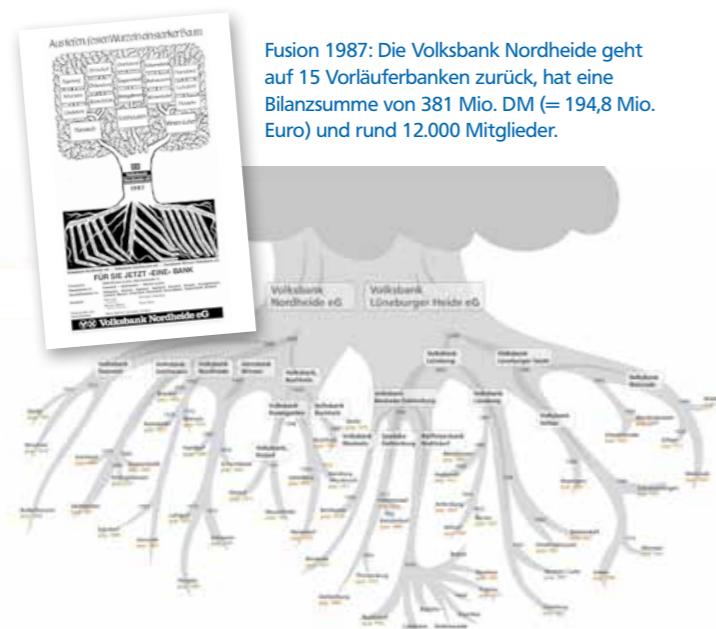
## Weitere Zusammenschlüsse

Im Mai 1987 fusionieren die Volksbanken in Hanstedt und Salzhausen sowie die Genobank Winsen zu einer neuen, größeren Bank. Sitz der neuen Volksbank Nordheide eG wird Winsen. Weitere Zusammenschlüsse folgten 1999 mit der Volksbank Seevetal eG und im Jahr 2000 mit der Volksbank eG, Buchholz. Zum 1.1.2011 verschmelzen die Volksbank Nordheide eG und die Volksbank Lüneburger Heide eG mit Sitz in Winsen. Mit einer Bilanzsumme von 2,97 Mrd. Euro zum Jahresende 2016 gehört sie zu den größten Volksbanken in Niedersachsen.

## Zukunft

Die Volksbank in Ramelsloh ist im Jubiläumsjahr 2017 gut aufgestellt. Gegenüber Knolles Markt entsteht an der Ohlendorfer Straße 5 ein neues Geschäftshaus. Es ist mit neuester Technik ausgestattet und bietet mehr Raum für Service und Beratung. Der neue Standort ist von Kunden aus Ohlendorf und Ramelsloh gleichermaßen gut zu erreichen. So geht ein langgehegter Wunsch der Ohlendorfer Kunden und Mitglieder in Erfüllung.

Im Jubiläumsjahr 2017 betreuen sieben Mitarbeiter der Filiale Ramelsloh insgesamt 3.233 Kunden. Davon sind 1.635 Mitglied ihrer Bank.



Fusion 1987: Die Volksbank Nordheide geht auf 15 Vorläuferbanken zurück, hat eine Bilanzsumme von 381 Mio. DM (= 194,8 Mio. Euro) und rund 12.000 Mitglieder.

Fusion 2011: Die Volksbank Lüneburger Heide eG ist aus 57 Vorläuferbanken hervorgegangen, hat eine Bilanzsumme von 2,4 Mrd. Euro und rund 68.000 Mitglieder.



Bei der Planung des neuen Bankgebäudes von links: Frank Soetbeer (Regionaldirektor), Heinrich Vogt (Bauabteilung), Hans-Dieter Peters und Susanne Hartig (Regionalräte) und Michel Peters (Filialleiter).

## Eine Erfolgsgeschichte



Die Mitarbeiter prägen das Gesicht der Volksbank. Von links: Astrid Wendlandt, Janos Meyer, Cornelia Hochstadt, Michel Peters, Stefanie Lühning, Katrin Bendel, Christiane Neubüser, Frank Soetbeer und Kristine Rudnik-Werner.

Damals und heute –  
genossenschaftliche Werte leben

# 125 Jahre

## Volksbank in Ramelsloh

1892 – 2017



Von 1896 bis 1923 werden die Bankgeschäfte im alten Pfarrhaus zu Ramelsloh geführt. 1939 brennt das Haus ab.

Volksbank  
Lüneburger Heide eG

### Karl-Werner Vick:

„Sparen, Bausparen, Kredit und Versicherungen – das waren die Hauptgeschäfte, als ich 1973 Geschäftsstellenleiter in Ohlendorf wurde.“

### Helga Hoppe:

„Schon lange haben wir davon gesprochen, dass Ramelsloh und Ohlendorf zusammengehen sollten, um langfristig eine Bank für beide Orte zu erhalten. Nun kommt die Lösung endlich mit dem Neubau bei Knolles Markt!“

### Frank Soetbeer:

„Die Beziehung zwischen Kunden und Mitarbeitern war hier schon immer intensiv und erfolgreich. Für uns stand stets der Mensch im Mittelpunkt. Das ist auch künftig unser Antrieb!“

### Volker Krause:

„Neue Strukturen und Innovationen mit Online & Co sind notwendig. Aber die persönliche Verbindung zu den Mitgliedern ist das Wichtigste. Und das zeichnet die Volksbank aus.“

### Michel Peters:

„Als Volksbank in Ramelsloh vereinen wir mit einem neuen Gebäude im Jubiläumsjahr eine langjährige Tradition mit modernem Zeitgeist.“

„Den feigen Mann muss man bedauern, der nur das eigene Leben schätzt und nicht sein Herz mit Wonneshauern an eine große Sache setzt.“

Pastor Wilhelm Bode (1860–1927),  
Gründer der Spar- und Darlehnskasse Egestorf



# 125 Jahre Volksbank in Ramelsloh

## Die Gründung

Unter der Leitung von Wanderlehrer August Fricke von der Königlichen Landwirtschaftsgesellschaft in Hannover gründen 33 Männer am 26. Februar 1892 die Spar- und Darlehnskasse Ramelsloh. Die vier Gründungsmitglieder Heinrich Edelbüttel, Heinrich Behr, Peter Warnecke und Fritz Eggert werden in den Vorstand gewählt. Erster Rendant wird Fritz Eggert, er bekommt eine Vergütung von 50 Mark. Als er 1896 verunglückt, wird Pastor Heinrich Freund erster Vorsitzender und Rendant. Er führt die Geschäfte nebenamtlich im alten Pfarrhaus am Domplatz. Kassenstunden sind dienstags und freitags von 19.00 bis 22.00 Uhr.



Pastor Heinrich Freund führt die Kassengeschäfte 27 Jahre.



Eine Bank im eigenen Kirchspiel – das Gründungsprotokoll der Spadaka Ramelsloh.



Das Haus Nr. 117 von Malermeister Willy Poppe in der heutigen Marxener Straße 4. Er führt die Kasse in den Räumen rechts vom Eingang in seinen freien Mittags- und Abendstunden. Vor dem Haus kniet Willys Sohn Wilhelm Poppe mit seiner Tochter Ilse.



Die Ohlendorfer Annahmestelle der Kasse befindet sich von 1929 bis 1971 im Hause Richers, dem Schlienshof (Aufnahme Ende der 1920er Jahre). Altbauer Peter Richers (rechts) hatte schon bei der Gründung der Kasse mitgewirkt. Sein Sohn Wilhelm Richers senior (dritter von links) führt die Annahmestelle. Sein Sohn Wilhelm Richers junior wird später sein Nachfolger und leitet die Geldgeschäfte in seinem Haus bis 1971.

## Das Sitzungsprotokoll vom 23.3.1892 nennt als Gründer aus Ramelsloh:

- Peter Meyer (Ramelsloh, Haus 22)
- Johann Edelbüttel (20)
- Heinrich Edelbüttel (10)
- Heinrich Behr (3)
- Heinrich Becken (2)
- Wilhelm Biedermann (40)
- Alex Schwarzkopf (Schule)
- Friedrich Wiechern (36)
- August Lampe (29)
- Heinrich Bellmann (88)
- Georg Menck (74)
- Christoph Marquardt (87)

- Peter Warnecke (5)
- Heinrich Edelbüttel (28)
- Heinrich Buhr (23)
- Peter Becken (18)
- Heinrich Menck (60)
- Heinrich Grahle (58)
- Wilhelm Edelbüttel (84)
- Heinrich Jobmann (35)
- Peter Edelbüttel (95)
- Fritz Becken (116)
- Georg Hartmann (73)
- B. Bellmann (96)

- Fritz Eggert (94)
  - Wilhelm Edelbüttel (29)
  - Heinrich Becken (100)
  - Fritz Hartmann (51)
  - Peter Behr (13)
  - Heinrich Maack (6)
- aus Ohlendorf:
- Peter Richers (12)
  - Heinrich Gerdau (5)
  - August Peters (13)

## Erster Weltkrieg und galoppierende Inflation

Noch 1914 verbucht die Kasse einen Jahresumsatz von 498.798 Mark. Nach dem verlorenen Weltkrieg und zum Ende der Inflation, im November 1923, sind alle Barmittel verloren. Rendant Pastor Freund tritt zurück. Sein Nachfolger, Malermeister Willy Poppe, übernimmt die Kasse mit einem Barbestand von 13 Rentenmark. Nach den Inflationsjahren wertet die Spadaka Ramelsloh 1928 freiwillig die alten Sparkonten um 22 Prozent auf.



Willy Poppe, Rendant in Ramelsloh 1923 – 1953.



In der Bankstube stehen ein Schreibtisch und der Tresor, der schon gleich zur Geschäftseröffnung 1892 angeschafft worden war.



## Zweiter Weltkrieg und Wiederaufbau

1941 verzeichnet die Spadaka Ramelsloh zu ihrem 50-jährigen Bestehen 162 Mitglieder, eine Bilanzsumme von 1,5 Mio. Reichsmark (RM) und einen Einlagenbestand von 1,45 Mio. RM. Nach dem Kriegsende 1945 kommen schwere Zeiten: Die Alliierten sperren Konten und geben diese erst nach längerer Zeit wieder frei. Das Tausch- und Schwarzgeschäft blüht. Drei Jahre später, am 20. Juni 1948, kommt mit der Währungsreform die Deutsche Mark (DM). Die Nacht davor verbringt Dorfpolizist Emil Lange in der Bankstube und bewacht das neue Geld. Die Kasse beginnt mit einer Bilanzsumme von 177.407 DM (nach 2,6 Mio. RM in der Schlussbilanz). Die Spargelder werden wieder wertlos.



Vorstand der Spadaka Ramelsloh 1960 (von links): Willi Edelbüttel, Willi Rieckmann, Wilhelm Brauel, Hermann Staacke und dahinter stehend Hermann Allerding. Er ist der erste hauptamtliche Geschäftsleiter, der eine Fachausbildung durchlaufen hat. Nach seiner Amtsübernahme im Jahr 1954 beginnt ein schneller Aufstieg der Bank.



In den 1950er Jahren wird ein Tresen eingebaut und eine bisher dahinter liegende Schlafkammer als Tresor- und Aktenraum dazugenommen. Auf dem Schreibtisch steht die Schreibmaschine, die Willy Poppe zu seinem 25-jährigen Dienstjubiläum 1948 als Geschenk erhalten hat.

Werbung für das Gewinnsparen ab den 1950er Jahren.



Im April 1954, ein gutes Jahr nach dem Tod ihres Großvaters Willy Poppe, beginnt Ilse Mencke (geb. Poppe) ihre Banklehre bei der Spadaka. Sie ist die erste Auszubildende, die Hermann Allerding betreut.



1956 bezieht die Kasse ihr erstes eigenes Haus an der Harmstorfer Straße. Eine neu eingeführte Buchungsmaschine rationalisiert die Buchhaltung.

Schon sieben Jahren später ist der Neubau wieder zu klein, Bilanzsumme und Umsatz haben sich in dieser Zeit vervierfacht. 1963 zieht die Kasse in den Neubau an der Horner Straße 3. Tresorraum und Schalterhalle sind auf Zuwachs eingerichtet.



## Erste Fusionen: Der Geschäftsbezirk wächst

Nur drei Jahre später, 1970, beträgt die Bilanzsumme bereits 7,2 Mio. DM. Im selben Jahr fusioniert die Spadaka Ramelsloh mit der Volksbank Nordheide eG in Hanstedt. Diese war im Jahr zuvor aus dem Zusammenschluss der Spar- und Darlehnskassen Hanstedt und Egestorf zur Volks-

bank Nordheide eG hervorgegangen. Der neue, weitsichtig gewählte Name geht auf Vorstandsmitglied Gerhard Becker zurück. 1970 schließt sich auch die Kasse in Marxen an, 1976 die Kasse in Brackel.



1971 wird die Zweigstelle in Ohlendorf eröffnet.



Von 1970 bis 1986 bilden (von links) Hermann Allerding, Gerhard Becker und Rolf Lür den Vorstand der Volksbank Nordheide eG. Sie prägen maßgeblich die weitere Entwicklung der Bank.

## Modernisierung und Technisierung

Seit dem Anschluss an die Volksbank Nordheide eG werden die Buchungen mithilfe von Lochkarten durchgeführt und zentral auf modernen Maschinen in Oyten bei Bremen und Ahlten bei Hannover weiterverarbeitet. Mitte der 1970er

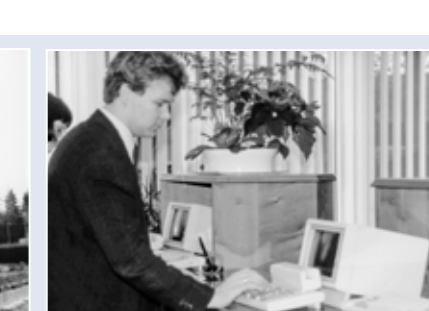
Jahre führt die Volksbank mit BISI (Banken-Informationen-System) eine leistungsfähige EDV-Organisation ein. Ab 1974 arbeiten alle Kollegen in Gleitzeit.



Als erste Kreditgenossenschaft in Norddeutschland gibt die Volksbank Nordheide 1993 zusammen mit VISA eine eigene Kreditkarte heraus. Weltweit können die Volksbankkunden aus der Nordheide jetzt mit ihrem guten Namen zahlen.



1991 wird die Filiale in Ramelsloh modernisiert und mit neuester Banktechnik ausgestattet. Ein automatischer Kassentresor (AKT) erhöht Präzision und Sicherheit bei der Auszahlung, die Selbstbedienungszone macht die Kunden von Öffnungszeiten unabhängig, die Anzahl der Schließfächer für Kunden wird verdoppelt. Während der Bauphase geht der Bankbetrieb in einem beengten Doppelcontainer weiter.



Neueste Technik 1992: Volker Krause vor einer IBM-4700-Einheit, über die Barabhebungen eingegeben werden können oder der Kontostand abgefragt werden kann. Das Geld kommt aus dem AKT.



Das Volksbank-Team von Ramelsloh und Ohlendorf 1991. Von links: Volker Krause, Angela Lohs, Brunhild Grant, Dörte Reisener, Wolfgang Bartling, Astrid Wendlandt, Helga Hoppe, Irene Schween und Karl-Werner Vick.

